

AZB
9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden



**St.Galler
Naturschutz Nachrichten**

**Nr. 143
August 2011**



Inhalt

- 1 Editorial
- 2 Rückschau auf Veranstaltungen
 - Ornithologische Führung ins Bannriet bei Altstätten
 - Öko-Markt
 - Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
 - Naturgarten – Tag der offenen Tür
- 9 Ornithologische Ecke
 - Saatkrähen
- 10 Mitglieder Schreiben
 - Igelrettung mit Happy End
- 12 Neues Natur-Kreuzworträtsel
- 14 Gfreuts und Ugfreuts von Christian Zinsli
- 15 Veranstaltungen
 - Arbeiten für die Natur 2011
Praktische Einsätze in Schutz- und Nistkastengebieten
 - Arbeitstag im Hubermoos
 - Natur und Sterne
 - Botanischer Garten
 - Naturmuseum
- 23 Kreuzworträtsel aus SNN 142
- 24 Jugendgruppe
 - Tag der offenen Tür im Wald
- 25 Stadtverwaltungs-Schauenster
 - Aufwertung seltener Waldstandorte
- 28 Zu den Umschlagbildern
 - Der Blaue Eichenzipfelfalter

Editorial

Nein zur „Neugestaltung des Marktplatzes“.

Wie heisst es so schön und salbungsvoll: „Wir wollen aus der Geschichte lernen“. Das Beispiel „Neugestaltung Marktplatz“ ist geradezu ein Musterbeispiel dafür, dass aus der Geschichte eben nichts gelernt wird und sich dieselben Szenarien immer wiederholen. Da wird lobbyiert quer durch alle Parteien und in vielen Gremien werden Kompromisse ausgehandelt. Kommissionen suchen nach Mehrheiten, die in nahezu allen Fällen wirtschaftliche Profiteure zufrieden stellen. Es bilden sich Allianzen, die nur schwer nachvollziehbar sind. Kommissionsmitglieder, die niemals eine Parkgarage zulassen würden, werden über Nacht Befürworter, weil sie, so vermute ich, dem Gruppendruck in den Kommissionen nicht standhalten können. Parteien, die sonst jeden Parkplatz bekämpfen und sich bei jeder Gelegenheit gegen den privaten Autoverkehr einsetzen, sprechen sich ebenfalls für eine unterirdische Garage aus. Es entwickelt sich in der Parteienlandschaft eine Eigendynamik, welche immer engere Kreise zieht und den Blick über den „sprichwörtlichen Tellerrand“ völlig verkümmern lässt. Gemessen an der Berichterstattung in den Medien hätte eine klare Annahme der Vorlage resultieren müssen. Bis auf den Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS), der die Stimmfreigabe des Vorstandes in vorbildlicher demokratischer Abstimmung anlässlich seiner Hauptversammlung in ein NEIN zur Vorlage verabschiedete, waren nahezu alle politischen Parteien, Gruppierungen und Kommissionen Befürworter der Vorlage.

Für mich persönlich war nicht die Ablehnung am Abstimmungssonntag der Höhepunkt, sondern die Stimmen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die viel ehrlicher als ihre Vertreter im Parlament und ohne die strategischen Spielereien entschieden haben. Dass der Stadtrat auf Grund einer Vox-Analyse sofort unterschieden hat auf die Parkgarage zu verzichten untermauert den Verdacht, schon wieder nichts aus der Geschichte gelernt zu haben. Wir wissen doch alle was Analysen Wert sind. So bin ich mir sicher, dass auch weiterhin bei Abstimmungsvorlagen nach demselben „Strickmuster“ vorgegangen wird. Beruhigend ist die Tatsache: „Das letzte Wort hat das Volk“. Tragen wir Sorge dazu.

Robert Schmid, NVS-Präsident

Rückschau auf Veranstaltungen

Ornithologische Führung ins Bannriet bei Altstätten

Fotos: Elda Heiniger, Vorstandsmitglied

Bericht : Vreni Lerche, Arbeitsgruppe Breitfeld

Der NVS lud zu einer seiner Naturführungen ein. Diesmal lag der Schwerpunkt bei den einheimischen Vögeln. Unser Verein hat das Glück, einen erfahrenen Feldornithologen in seinen Reihen zu haben. Früher waren das Martin Kogler und Johannes Hohl, jetzt ist es Franz Blöchliger, der uns die Welt der Vögel näher bringt!

Eine Gruppe von ca. 25 Personen traf sich in der Letzau bei Montlingen. Franz begrüßte die stattliche Gruppe. Er freute sich, dass er viele unbekannte Gesichter sah, es wäre ja der Zweck dieser Führungen, den Vereinsmitgliedern etwas zu bieten, die uns jahrelang die Treue halten. Dieser Muttertag 2011 wird uns in bester Erinnerung bleiben, das





Wetter stimmte, auch die Vogelwelt zeigte sich von ihrer besten Seite. Im Bannriet findet man recht viele Goldammern und Schwarzkehlchen, auch die Mönchsgrasmücke erfreute uns mit ihrem Gesang. Die vielen besetzten Storchenhörste erinnerten schon fast an fremde Länder, wenn man bedenkt, dass noch vor 10 Jahren bei uns in der Ostschweiz der

Storch rar war! Vergebens suchten wir den Pirol. Dieser ist regelmässig im Bannriet zu finden. Sehr wahrscheinlich ist er noch nicht aus dem Winterquartier zurück.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich Franz Blöchliger herzlich danken! Wir hoffen, dass er sein umfassendes Wissen über die Vogelwelt weiterhin an Führungen weitergibt!

Öko-Markt 2011

Bericht von Vreni Lerche, Arbeitsgruppe Breitfeld

Am 12. Mai fand der schon zur Tradition gewordene Öko-Markt statt. Den zahlreichen Marktbesuchern bot sich ein buntes Bild aus gelben

und grünen Dächern, ein Lob an die Aufbauer der Marktstände ist hier sicher angebracht.

Der Stand des NVS befand sich gleich



neben dem Stand des Imkervereins St.Gallen, eine gute Kombination. Die Imker hatten ein Bienenvolk dabei, das rege bestaunt wurde. Wir verkauften unsere Wildbienen-Hotels. Dieses Jahr konnten wir fast alle verkaufen. Ob das wohl die Honigbienen nebenan ausmachten?

Der Schwerpunkt des Verkaufes lag eindeutig bei den Wildbienen-Hotels, es wurden viele Fragen gestellt. Manche Leute haben schon eines in ihrem Garten, nun wollten sie wissen, ob man diese putzen müsse. Wir rieten ihnen, sich einfach an den Insekten zu freuen, die Natur regelt solche Dinge selbst.

Nistkästen wurden auch verkauft. Elda staunte nicht schlecht, als plötz-

lich keine mehr da waren.

Wir versuchten so nebenbei, den Besuchern die Vögel und die Heilpflanzen des Waldes ein wenig näher zu bringen.

Ich möchte an dieser Stelle Elda Heiniger für ihren grossen Einsatz herzlich danken, auch Barbara Schibler, Hilde Mattle, Dorothée Steiger und Karl Fecker sei herzlich gedankt.

Elda entwickelt sich so richtig zum Öko-Markt „Fraueli“. Sicher freut sie sich schon auf den nächsten Öko-Markt. Dieser ist wirklich eine sehr gute Sache. Man kann die Leute für die Natur sensibilisieren, es ergeben sich sehr viele gute Gespräche, die sonst nicht geführt werden könnten.

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten

Bericht von Barbara Schibler, Vorstandsmitglied

Eine stattliche Anzahl von 26 interessierten Landwirten und NVS Mitgliedern hat sich zur traditionellen Zusammenkunft der Landwirte mit dem NVS im Botanischen Garten eingefunden.

Herr Bücheler vom Gartenbauamt gab uns eine Einführung in die Geschichte und Aufgaben seines Amtes: Gegründet wurde die Stadtgärtnerei 1895, als Vorläuferin des heutigen Gartenbauamtes. Heute betreut das

Gartenbauamt u.a. 150 ha Grünfläche, 4 Friedhöfe, 700 Pflegeobjekte, 9000 Stadtbäume, (welche alle 5 Jahre im Hinblick auf Sicherheit geprüft werden müssen) und ist verantwortlich für die Gestaltung der städtischen Freiräume mit ihren 1100 Sitzbänken. Um der grossen, vielfältigen Aufgabe gerecht zu werden, müssen Pflegepläne für die ganze Stadt erstellt werden, worin vermerkt ist, was intensiv (z.B. Sportplätze,

Kinderspielplätze), was extensiv bewirtschaftet wird.

Ein wichtiges Thema ist „Schule und Natur“, Pionierarbeit hat darin Christian Zinsli schon vor Jahren geleistet, heute ist eine naturnahe, einheimische Bepflanzung das erklärte Ziel. Dass aber nicht mehr alle unserer einheimischen Pflanzen und Bäume das belastende Klima in der Stadt ertragen und daher durch widerstandsfähigere Exoten ersetzt werden müssen, stimmt nachdenklich.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Unterhalt des Botanischen Gartens, der von der Stadt mit jährlichen 5,5

Mio. Franken betrieben wird. Dafür bietet der Botanische Garten jedes Jahr 70'000 Besuchern Freude und Erholung und in 300 Führungen werden Schüler und Besucher in die Geheimnisse der Pflanzenwelt eingeführt. Eine praktische Umsetzung des Pflegekonzeptes konnten wir beim Rundgang durch den Ostfriedhof sehen. Der 1907 projektierte Ostfriedhof wurde im damals neuen „englischen Gartenstil“ angelegt, mit einem Weiher an der tiefsten Stelle. Er birgt verschiedene seltene Bäume und Sträucher, welche heute im Sinne des „Baumdenkmals“ erhalten und gepflegt werden.



Blick auf den Weiher im älteren Teil des Friedhofs



Besuchergruppe im erweiterten Friedhof mit Naturwiese und Niederhecke

Der erweiterte Teil wird naturnah und extensiv bewirtschaftet; Ziel ist ein fließender Übergang zum Höchsterwald und eine Umfassung des ganzen Areals mit Niederhecken. Die Umsetzung wird nach und nach vollzogen. Da nur noch eine Minderheit der Bestattungen Erdbestattungen sind, ist die Anlage auf Jahrzehnte hinaus gross genug; der neuen Nachfrage nach einem „Waldfriedhof“ und Gemeinschaftsgrab kommt der Ostfriedhof entgegen, indem er den angrenzenden Höchsterwald ins Friedhofsgelände auslaufen lässt.

Der gemütliche Teil der Zusammenkunft fand im Gewächshaus des Botanischen Gartens statt. Bestens gepflegt und nach dem Dauerregen wieder aufgewärmt endete die Veranstaltung in guter Laune und mit herzlichem Dank an Veranstalter und Gäste.

Naturgarten – Tag der offenen Tür am Sonntag, 10. Juli 2011

Gerda Weder, NVS-Vorstandsmitglied

Einmal im Jahr ist der Naturgarten des NVS für alle Interessierten geöffnet. An schönster Lage auf dem Rosenberg grünt und blüht es, dass es eine helle Freude ist.

Die Kräuterfachfrau, Helena Hoegger, wusste die Besucher zu begeistern mit allerlei Tipps

und Tricks über die Verwendung von Wildkräutern. Die Brennnessel pries sie als Kraftprotz, bei der alles verwertet werden kann: die Blätter für Tee oder anstelle von Spinat, die Stiele brauchte man früher um Nesselgarn herzustellen und die Samen dienen als Hühnerfutter. Eines ihrer Lieblingskräuter ist der Giersch, der auch unter dem Namen Baumtropf oder Geissfuss bekannt ist. Bei vielen Hobbygärtnern ist dies ein sehr unbeliebtes Unkraut. Doch Helena Hoegger pflegt dieses Kräutlein in ihrem Garten und genießt es als aromatische und mineralstoffreiche Zutat in ihrer Küche. So gehören auch der Spitzwegerich, der Rotklee, der Natternkopf, die Schafgarbe, die



Wegwarte, die Nachtkerze und viele andere Pflanzen zu den geniessbaren Wildkräutern.

Viele Besucher genossen es, durch diesen besonderen Garten zu stöbern und freuten sich. Bei Kaffee und Kuchen wurden Ideen ausgetauscht und Fragen beantwortet. Schade, dass der Garten nur einmal pro Jahr zugänglich ist für die Öffentlichkeit, hörte ich einige sagen.

Doch wenn das Gartentor offen ist, freut sich Martin Koepler bestimmt auch unter dem Jahr über jegliche Mithilfe oder auch über einen Besuch von Ihnen. Er ist für den Garten zuständig und sehr oft dort anzutreffen. Ein herzliches Dankeschön für deinen unermüdlichen Einsatz, Martin.

Ornithologische Ecke

Saatkrähen

Fabelhaftes Verhalten

Bericht von Martin Koegler, NVS-Vorstands- und Ehrenmitglied

In der Fabel des griechischen Dichters Äsop wurde bereits vor mehr als zweieinhalb Jahrtausenden eine Krähe beschrieben, die so lange Steine in einen Krug wirft, bis sie das eingefüllte Wasser erreichen kann. Was in dem Werk „Die Krähe und der Krug“ beschrieben ist, konnten britische Forscher nun erstmals experimentell nachweisen, indem sie vier Saatkrähen zunächst Plastikröhren präsentierten, die mit Wasser in verschiedenen Höhen gefüllt waren und in denen ein Mehlwurm schwamm. Mit dem Schnabel konnten die Vögel die Beute nicht erreichen, weil der Wasserstand zu niedrig war. Dann erhielten sie Steine verschiedener Grösse, die sie sofort in das Gefäss warfen, sodass der Wasserspiegel anstieg und sie an die im Wasserschwimmende Beute gelangen konnten. Nach wenigen Versuchen lernten sie zudem, dass sie mit grösseren Steinen schneller zum Ziel kommen. Im Kontrollversuch war die Röhre statt mit Wasser mit Sägemehl gefüllt. Die Saatkrähen inspizierten diese zwar, warfen jedoch nach wenigen Fehlversuchen Steine nur noch in

den Behälter mit Wasser. In der freien Natur war Werkzeuggebrauch bei Saatkrähen bislang nicht dokumentiert – im Gegensatz zu den in Neukaledonien vorkommenden Geradschnabelkrähen (*Corvus moneduloides*).

Möglicherweise liegt dies daran, dass Saatkrähen als Allesfresser nicht nur in der Kulturlandschaft stets einen reich gedeckten Tisch vorfinden, an dem sie sich meist ohne grösseren Aufwand bedienen können. Bislang hat man ein derart offensichtlich zielgerichtetes Anheben des Wasserstandes im Tierreich nur bei Orang-Utans beobachtet.

Mitglieder schreiben

Igelrettung mit Happy End

Von Claudia Lanker

Es passierte an einem kalten, regnerischen Samstag im Juni. Wie meistens am Samstag hat jeder in unserer Familie viel vor, aber an diesem Samstag kam alles ganz anders als geplant. Auf dem Rückweg vom Dorf-Beck sah ich auf einem Parkplatz eine kastanienähnliche Kugel.

Aus Neugierde ging ich näher und bemerkte, dass es ein kleines Igel-Baby war. Sofort kam mir meine Kindheit in den Sinn. Schon damals brachte ich alle Tiere, die meine Hilfe benötigten nach Hause, mein Vater durfte jeweils Wärmelampen bauen. Ohne gross zu überlegen, schaute ich nach, ob das Kleine noch lebt. Nach mehrmaligen leichten Berührungen bewegte es sich endlich.

Total unterkühlt und ganz nass vom Regen nahm ich es mit und rannete nach Hause. Unsere Teenager schliefen noch, aber nicht mehr lange.... Als sie das kleine Igel-Kind sahen, kam sofort Leben ins Haus und es fand einen wärmenden Platz bei meiner Tochter. Nichts desto trotz musste ich meinen Sohn zu einer Aufnahmeprüfung fahren und danach erkundigte ich mich über das Internet, was zu tun ist. Wir kontaktierten die Igelstation in Kreuzlingen,

die sich unverzüglich auf den Weg machte, um den Igel abzuholen. Zudem erklärte man uns, dass es höchstwahrscheinlich der Igelmutter nicht gut geht, denn ansonsten würde ein noch blindes Igel-Kind das Nest niemals verlassen. Somit ging ich auf die Suche, nach noch mehr von diesen süssen, hilflosen Igel-Babys. Zunächst ohne Erfolg, auch das Igel-Nest konnte ich nicht finden, jedoch auf dem Rückweg sah ich ‚zufällig‘ auf die andere Strassenseite, was sahen meine Augen: ein weiteres kleines Igel-Baby. Für mich war klar, dass ich schnellstmöglich eine weitere Wärmeflasche organisierte und mein Göttibueb auch einen Schützling erhielt bis rettende Hilfe von der Igelstation eintraf. Unterdessen kam meine Schwester zur Hilfe! Wir läuteten beim Schreiner, der dort einen Unterstand hatte und durchsuchten mit ihm die ganze Werkstatt. Auf einer Höhe von mind. 50cm fanden wir das nächste Igel-Baby, das sich geschützt von Wind und Wetter auf einer Holzlatte ausruhte. Wie es dort hin kam ist uns heute noch ein Rätsel. Unterdessen sassen drei Teenies zu Hause, alle mit einer Bettflasche und einer Winterkappe als Nest ausgerüstet für die drei Igel-Kinder. Natürlich

auch mit ein wenig Stolz, einem kleinen Tier das Leben gerettet zu haben. Durch die Wärme haben sie sich sehr schnell von der Kälte erholt und waren bereits wieder putzmunter und warteten auf die Igelmilch. Die Geschichte geht jedoch noch weiter....

Meine Schwester fand unterdessen das Igel-Nest mit Mutter und nochmals zwei Jungen. Es war jedoch abgedeckt und ohne Schutz. Wir waren froh, dass nun endlich Frau Schmitz von der Igelstation eintraf. Wir zeigten ihr das Nest. Leider stellte sie fest, dass die Mama krank war. Darum konnte sie sich nicht mehr um den Nachwuchs kümmern. In diesem Falle gibt's nur eines: Die ganze Igel-Familie muss mit! Sie machte

uns grosse Hoffnung, dass alle fünf Igelkinder durchkommen werden und sollte sich die Igel-Mama erholen, meldet sie sich bei uns. Vor zwei Tagen kam nun das Telefon von der Igelstation: Man brachte uns die Mutter zurück und wir durften sie am Abend wieder in Wittenbach aussetzen. Wau! Wir waren alle begeistert von diesem Abenteuer und diesem Engagement der Igelstation Kreuzlingen. Herzlichen Dank für eure wertvolle Arbeit! Gerne erinnern wir uns an diese schöne Erfahrung mit Happy End und die vielen Informationen, die wir durch dieses Erlebnis erhalten durften.

Freundliche Grüsse von zwei Familien aus Wittenbach im Juli 2011



Einer von fünf Geretteten!

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Orchidee die Geschlecht vertauscht
- 7 Schw. weisser Vogel Bach.....
- 12 Bete lat.
- 13 Reptil
- 15 Nachtvogel
- 16 Piz in Mittelbünden 2946 m
- 17 Grosser Mensch
- 18 Meine Sachen Abk.
- 19 Trauer
- 20 Balte
- 22 Alter Matrose mit Bart
- 24 Kleiner Fluss
- 25 Einh. Raubtier
- 28 Tierbegleiter
- 30 Altes Druckmass
- 31 Haus aus Holz gebaut
- 33 Halbkanton Abk.
- 34 Jasskarte
- 35 Ort bei Zug
- 37 Rheinland Abk.
- 39 Mehrjährige Pflanze
- 43 Blume mit stark duftenden Blättern
- 47 Thurgau Abk.
- 48 Appenzellerbahnen Abk.
- 49 Schw. Kunstturner
- 51 Verkehrsmittel Mz.
- 52 Die eigene Person
- 54 Aktiengesellschaft Abk.
- 55 Milit. Ausbildung Abk.
- 56 Weil
- 58 Nicht Jung
- 60 Ort im AG
- 63 Frauenname
- 65 Militärläufer Abk.
- 66 Raubtiere
- 69 Gesangsstück
- 70 Teil der Schweiz
- 71 Männername
- 72 Frauenname
- 74 Urgestein
- 75 Langläufer Abk.
- 76 Sitzmöbel
- 78 Pass im Toggenburg
- 80 Raubtier
- 82 Strom in Italien
- 83 Getrocknetes Gras
- 85 Frauenname
- 89 Unsere Heimat
- 91 Frauenname
- 94 Aussenministerium
- 95 Einstellige Zahl
- 96 Heide ugs.

Senkrecht

- 1 Greifvogel
- 2 Blume mit braunem Stab
- 3 Ort bei Buchs SG
- 4 Eine franz.
- 5 Vogel im Wasser
- 6 Zeit Abk.
- 7 Frühblüher im Wald
- 8 Drei ital.
- 9 Ort im Münstertal
- 10 Autozeichen Zürich
- 11 Nachtvogel
- 14 Piz im Engadin 3041 m
- 21 Gewicht
- 22 Autozeichen Schaffhausen
- 23 Esche Kurzwort
- 26 Piz im Engadin 2967 m
- 27 Ort im VD
- 29 Erstes Wachstum bei Pflanzen
- 32 Ort am Zugersee
- 36 Landschaftstyp
- 38 Grossverteiler
- 40 Frauenname Kurzform
- 41 Gartenblume
- 42 Kleinmeise
- 44 Pass bei Davos (Langwies)
- 45 Gold franz.
- 46 Mitteilung mit Natel
- 50 Stacheltier
- 53 Ort in Graubünden
- 57 Halbkanton Abk.
- 59 Rügen
- 61 Franz. Verneinung
- 62 Frühling poet.
- 64 Männername
- 67 Sommer franz.
- 68 Ort bei Bern
- 70 Gegend ob Appenzell
- 71 Urkanton
- 73 Deutung Abk.
- 77 Ort bei Luzern
- 78 Duftende Blumen
- 79 Zauberutensil
- 81 Zart
- 82 Kreisberechnungszahl
- 84 Hockeyclub Davos Abk.
- 86 Luzern Abk.
- 87 Sehr nahe
- 88 Kurhaus
- 89 Wortteil Basel
- 90 Ein Lacher
- 92 Innere Hilfe Abk.
- 93 Römisch zwei

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107) 108) 109)

Lösungen sind erbeten bis 30. Sept. 2011
an Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen
Es werden Büchergutscheine verlost.

1	2	3		4	5	6		7	8		9	10	11
12				13			14				15		
16							17						
18					19					20		21	
			22	23							24		
25	26	27								28			29
30				31					32			33	
34						35					36		
	37				38			39		40		41	
42		43	44	45		46		47				48	
49	50		51							52	53		
54					55			56	57		58		59
60				61			62		63	64			
65			66		67	68				69			
		70							71				
72	73				74							75	
76			77					78			79		
		80			81		82			83			
	84				85	86			87				88
89		90						91		92		93	
94					95					96			

Gfreut's und Ugfreut's

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Echte Wiesen blühen

Diesen Frühsommer fällt es mir besonders auf. Es gedeihen und blühen wieder mehr echte Blumenwiesen, wie wir sie von früher her noch in Erinnerung haben. Der vor etwa 20 Jahren von Naturschutzkreisen proklamierte Slogan „Mehr Natur im Siedlungsraum“ scheint Früchte zu tragen. Vor allem auf öffentlichem Grund ist dieses positive Umdenken deutlich sichtbar. Skabiosa, Horn-, Hopfen- und Wundklee, Taglicht- und Kuckuckslichtnelken, Wucherblumen, Vergissmeinnicht, Wiesensalbei, Glockenblumen, Sauerampfer, Wiesenbocksbart, Wegerich, Klatschnelke, Pipau, Habichtskraut und verschiedene Gräser bereichern die Flora an Böschungen, Strassenrändern und auf Verkehrsinseln. Vor allem auch auf den Schulplätzen und am Rande von Sportanlagen ist dieser ökologisch vernünftige Wandel sichtbar. Auch in der Landwirtschaft sind Anzeichen eines diesbezüglichen Umdenkens nicht zu übersehen. Ich denke, dass wir allen Grund haben, uns darüber zu freuen. Auch in der Heckenpflege ist einiges anders geworden. Heckenbestände werden heute oft abschnittsweise und selektiv zurückgeschnitten. All diese Massnahmen kommen nicht zuletzt

unseren Insekten, Kleinsäugern und Vögeln zugute. Gewiss, manches liegt noch im Argen. Besonders in privaten Gartenanlagen lässt dieses Umdenken oft noch zu wünschen übrig. Da wäre noch etwas mehr ökologisch modernes Denken angezeigt. Aber was nicht ist kann ja noch werden. Danken wir denen, die mit ihrem Grün vernünftig umzugehen wissen und den Rasenmäher nicht allwöchentlich zum Götzen machen. Ein Lob verdienen übrigens auch jene Bauern, die neue Hochstammobstbäume pflanzen. Diesbezüglich entdecke ich immer wieder eindrucksvolle Beispiele, die mich hoffen lassen.

Ein kleines Nest

o sagt mir an,

was uns so herzlich rührt daran.

*Ein Kranz von Halmen ist doch bloss,
drin weiche Flöcklein, Hanf und Moos,
ein Ährenbalm, ein Borkenstück
und eine ganze Welt voll Glück*



Veranstaltungen

Arbeiten für die Natur 2011

Praktische Einsätze in Schutz- und Nistkastengebieten

Reto Voneschen, NVS-Ehrenmitglied

Schutzgebiete

Aktiv etwas für die Natur tun? Zusammen mit anderen in der freien Natur einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen? Wer das möchte ist bei den Praktikerinnen und Praktikern des Naturschutzvereins gut aufgehoben. Wir pflegen immer im Herbst unsere Schutzgebiete. Dazu zählen ein Naturgarten, grössere und kleinere Riedflächen sowie verschiedene Weiher und Tümpel. Diese Objekte sind in unserer intensiv genutzten Landschaft Rückzugsmöglichkeiten für viele Tier- und Pflanzenarten.

Informationen und Anmeldungen für Einsätze in Schutzgebieten bei der für jedes Gebiet aufgeführten Kontaktperson.

Allgemeine Auskünfte bei Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen (071 227 69 05, r.voneschen@tagblatt.ch).

Gädmen

an der Speicherstrasse unterhalb des alten Restaurant Rank

Samstag, **27. August**, 9.15 bis 12.45 Uhr

Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen,

071 227 69 05 (G), r.voneschen@tagblatt.ch

Abtwil

Langhaldenweiher und Schulreservat

Samstag, **3. September**

Peter Michel, Speerstrasse 7, 9030 Abtwil, 071 311 58 30

Tobelweiher

im Sittertobel (oberhalb Open-Air-Areal)

Samstag, **3. September**

Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen, 071 278 76 35

Hubermoos

unterhalb Wittenbach (beim Schloss Dottenwil)

Samstag, **10. September**, 9 bis 13.30 Uhr

Verschiebedatum: Samstag, **17. September**

Kontaktperson: Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen,
071 227 69 05 (G), r.voneschen@tagblatt.ch

Wolfgangweiher

an der Wolfgangstrasse (Wolganghof/Bruggen)

Samstag, **10. September** (Verschiebedatum: Samstag, 17. September)

Norbert Hauser, Wolfgangstrasse 68, 9014 St.Gallen, 071 278 22 64

Oberbergfeld

beim Schloss Oberberg (nordwestlich über Breitfeld/Winkeln)

Samstag, **17. September**

Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

Naturgarten

am Freibergweg (Rotmonten)

Samstag, **17. September**

Martin Koeqler, Zwyssigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Breitfeld

nordwestlich Winkeln

Samstag, **24. September**

Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

SAK-Weiher

am Westende des Gübsensees (Winkeln)

Samstag, **24. September**

Christoph Noger, Wolfgangstrasse 33, 9014 St.Gallen
071 277 04 88, christoph.noger@bluewin.ch

Waldauweiher

im Werkhof Waldau (Sömmerliwaldstrasse/Lachen)

Samstag, **1. Oktober**

Martin Koeqler, Zwyssigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Schlösslihangbach

neben Überbauung Boppartshof (Haggenstrasse, Bruggen)

Samstag, **29. Oktober**

Magnus Hächler, Haggenhaldenstrasse 49, 9014 St.Gallen, 071 278 37 29

Koller-Hecke

neben der Zivilschutz-Ausbildungsanlage in Wittenbach

Samstag, **26. November**

Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9011 St.Gallen, 071 222 65 44

Einsatztermin Herbstarbeiten auf Anfrage

Altmannen- und Teuchelosenweiher

am Freudenberg

Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9011 St.Gallen, 071 222 65 44

Bergbachweiher

im Osten der Stadt unter der Autobahnbrücke im Lerchentel

Marco Kleger, Schneebergstrasse 49c, 9000 St.Gallen, 071 071 278 88 12 (G)

Bildweiher

in Winkeln

Christoph Noger, Wolfgangstrasse 33, 9014 St.Gallen

071 277 04 88, christoph.noger@bluewin.ch

Nistkastengebiete

Der NVS bietet Vögeln Bruthilfen in Form von Nistkästen an. Die Kästen werden im Oktober, November oder Dezember gereinigt. Das ganze Jahr über finden Kontrollgänge statt.

Interesse, bei diesen Arbeiten mitzuhelfen? Information und Anmeldung für Einsätze bei der Ansprechperson des Gebietes, das einem interessiert.

Bruggwald

Ruth und Heinz Mazenauer, Langgasse 152,

9008 St.Gallen, 071 244 30 89

Kapfwald

Margrit Fürer, St.Georgenstrasse 180, 9011 St.Gallen, 071 222 71 06

Hätterenwald und Friedhof Feldli

Martin Kogler, Zwysigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Gübsensee und Bildweiher

Christoph Noger, Wolfgangstrasse 33, 9014 St.Gallen, 071 277 04 88

Gründenwald und Höchsterwald

Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

Botanischer Garten und Ostfriedhof

Marlies Wüger, Hüttenwiesstrasse 8A, 9016 St.Gallen,
071 288 37 57/079 587 07 31

Menzlenwald

Gerda Weder, Vollmoosstrasse 33, 9030 Abtwil, 071 311 46 83

Dreilinden/Freudenberg

Naturschutz-Jugendgruppe,
Einsatz für Kinder und Jugendliche/Termin auf Anfrage
Kontaktperson: Barbara Würth, E-Mail: nsjg@gmx.ch
Homepage: www.njsjgch



*Catherine Buchmann, Clemens Scherrer und
Vorstandsmitglied Karl Fecker mit Rechen
und Gabel im Hubermoos.
Bild: Reto Voneschen*



*Bruno Weder im Holzeinsatz am Hohfirst-
weiher. Ähnliche Arbeiten sind heuer am 26.
November an der Koller-Hecke in Witten-
bach zu erledigen. Bild: Ilse Scarpatetti*

Arbeitstag im Hubermoos

Samstag, 10. September 2011 (ev. 17. Sept. 2011)

Reto Voneschen, NVS-Ehrenmitglied

Am Samstag, 10. September 2011, erledigen wir die Herbstarbeiten im Hubermoos. Da das Aufwertungsprojekt von Pro Natura für das Schutzgebiet von nationaler Bedeutung weit fortgeschritten ist, wird der Einsatz nicht im gewohnten Rahmen stattfinden. Neu sind wir nur noch für die Pflege des östlichen Riedteils zuständig. Das heisst, wir heuen die Wiese sowie rund um die Tümpel hinter unserer Hütte. Falls genügend Helferinnen und Helfer sowie Zeit zur Verfügung steht, werden wir uns auch noch der Heckenpflege in diesem Gebiet widmen.

Die grossen – und bei Helferinnen und Helfern berüchtigten – Schilfflächen im Westen des Gebietes werden neu von Landwirten bewirtschaftet.

Um diese Arbeiten im Dienste der Natur erledigen zu können sind wir wie üblich auf Freiwillige angewiesen. Der Arbeitseinsatz ist auch für Familien mit Kindern ab etwa der ersten Klasse geeignet.

Wer teilnehmen will, meldet sich bitte bis 8. September an, und zwar bei Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen 071 227 69 05 (G), 071 277 85 16 (P) oder E-Mail r.voneschen@tagblatt.ch

Einsatzdatum: Samstag, 10. September 2011

(Verschiebedatum Samstag, 17. September 2011

Auskunft über die Durchführung gibt bei zweifelhafter Wetterlage am Vorabend zwischen 20 und 21 Uhr und am Einsatztag selber ab 7.30 Uhr **Telefon 079 285 95 34.**

Treffpunkt: 8.40 Uhr an der Rosenbergstrasse hinter dem Hauptbahnhof, und zwar auf dem SBB-Parkplatz am Nordende der Rathaus-Unterführung

8.55 Uhr im Hubermoos
(Hütte am östlichen Ende des Gebietes)

Der Einsatz dauert bis etwa 13.30 Uhr.

Danach offeriert der Naturschutzverein eine einfache Mittagsverpflegung.

Das Hubermoos (oder Dottenwilermoos) liegt nördlich des Schlosses Dottenwil in einer Senke. Das Moos befindet sich auf Gebiet der Gemeinde Berg SG, unmittelbar an der Grenze zur Gemeinde Wittenbach. Das Flachmoor ist seit 1998 ein Schutzobjekt von nationaler Bedeutung.

EGK- Gesundheitskasse

Ein wertvoller Partner
für Sie

www.egk.ch

EGK-Gesundheitskasse
Agentur St. Gallen
Gallusstrasse 12
9004 St. Gallen

Tel 071 227 99 22
Fax 071 227 99 23
st_gallen@egk.ch



Umweltfreundlicher Solarstrom aus St.Gallen

Solarstrom beziehen, egal wo Sie wohnen!

**Bestellen direkt auf www.sgs.w.ch oder
unter der Telefonnummer 0848 747 903.**

Stadt St.Gallen



| s | g | | s | | w | |

Sankt Galler Stadtwerke

Ihr Partner für Energie und Wasser

Pilz-Exkursion

Sonntag, 2. Oktober 2011

Die im Jahresprogramm angekündigte Pilz-Exkursion musste leider auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Natur und Sterne

Mittwoch, 26. Oktober 2011

Thomas Schwager, Vorstandsmitglied

Ohne Sonne kein Leben. Aber neben der Sonne gibt es noch viele andere Sterne am Firmament. Seit es Menschen gibt suchen sie im Himmel nach Antworten auf die grossen Fragen des Lebens. Die Sterne spielen in der Mythologie auch im Zusammenhang mit der Natur eine grosse Rolle. Jede Jahreszeit findet unter einem anderen Sternenhimmel statt.

Zum Thema ‚Natur und Sterne‘ findet am **Mittwoch, 26. Okt. um 20.00 Uhr** in der Sternwarte der Kantonsschule St.Gallen ein Beobachtungsabend statt.

Treffpunkt vor dem Restaurant ‚Unterer Brand‘.

Die Platzzahl ist auf maximal 20 Personen beschränkt.

Reservationen bitte per Mail an nvs@stgallen.com

Wegbeschreibung unter <http://www.ksbg.ch/sternwarte/>

www.nvs-sg.ch

Liebe NVS- Mitglieder

Wenn sie Interesse an unseren Schutzgebieten haben, besuchen sie doch unsere Homepage. Sie finden dort alle Schutzgebiete, die wir betreuen, mit Bildern, Satelliten-Aufnahmen und Karten.

Unser Ehrenmitglied Franz Blöchlinger hat in akribischer Kleinarbeit alle Daten für sie gesammelt!

Viel Spass beim „Surfen“!

Botanischer Garten St.Gallen

So 04.09.11

Winterharte und wilde Fuchsien

Vortrag und Führung mit Hans Eggenberger
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

Sa 10.09.11

18.00 bis 01.00 h

Museumsnacht

Der Botanische Garten St.Gallen beteiligt sich mit folgenden Angeboten:

- Ausstellung "Fuchsien – Tänzerinnen im Pflanzenreich"
- "Reise ins Pfefferland", kurze Rundgänge durchs beleuchtete Tropenhaus
- "Blüten in der Nacht", Kurz-Führungen zur Fuchsien-Ausstellung
- Festwirtschaft

So 02.10.11

Die Goldach und ihre Auenstandorte

Vortrag mit Josef Zoller
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

Do 13.10.11

Pflanzentauschbörse

Gartenpflanzen, welche die einen suchen sind bei den anderen überzählig. 17.30 bis ca. 19.30 h in der Orangerie
Info: Luzia Steiner, 071 311 29 11, luzia.steiner@gmx.ch

So 06.11.11

Wenn Blütenfarben verrückt spielen

Vortrag mit Ursula Tinner
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

So 04.12.11

Südafrika

Vortrag mit Hanspeter Schumacher
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

Naturmuseum

29.10.11 – 4.3.12

Einfach Spitze

Dornenkleid und Giftstachel, Sonderausstellung,
Vielfältige Wehrorgane bei Pflanzen und Tieren.

Vernissage: Freitag 28. Oktober, 19 Uhr

So 12.11.11

15. Herbsttagung des Naturmuseums

Vielfältiger Wald

Öffentliche Fachreferate zum Thema Wald

14 – 17.30 Uhr. Freier Eintritt

19.11.11 – 6.5.12

Mechanische Tierwelt

Eine Fotosafari, Sonderausstellung, Historische
Blechtiere in ihrem "natürlichen Umfeld"

Vernissage: Freitag 18. November, 19 Uhr

Kreuzworträtsel SNN Nr. 142

Leider hat sich ein Fehler eingeschlichen. Beim Lösungswort Nr. 95 wurde die Nummer um ein Feld verschoben. So ergab sich das Wort "Rheineall" was es gar nicht gibt. Die Mitglieder wurden dadurch verunsichert. Es sind daher nur wenig Lösungen eingegangen. Wir haben uns deshalb entschlossen, keine Büchergutscheine zu verlosen. Wir werden in dieser Nummer der SNN acht Büchergutscheine verlosen. Mitmachen lohnt sich deshalb.

Wir bitten um Verständnis und Entschuldigung für diesen R(h)einfall.



Neues von der Jugendgruppe

Tag der offenen Tür im Wald

Wir trafen uns bei der Haltestelle Riethüsli.

Da viele neue Kinder dabei waren, machten wir zuerst ein Kennenlernenspiel.

Schon bald kam die Hexe Silva zu uns, die ihr Eichhörnchen suchte.

Sie bat uns um unsere Hilfe.

Zusammen machten wir uns auf den Weg in den Wald. Unterwegs mussten wir verschiedene Posten lösen.

Kurz vor dem Wald trafen wir auch noch auf die Königin

Aurora, die das Eichhörnchen bei sich hatte.

Aurora wollte das Eichhörnchen umbringen und es sich als Schal um den Hals hängen.

Damit sie das nicht machte mussten wir ihr ein Haus bauen.

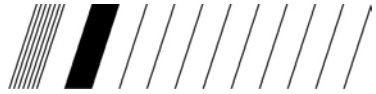
Wer das schönste Haus baute bekam das Eichhörnchen und konnte es

der Hexe zurückgeben.

Durch verschiedene kleine Spiele konnten wir Baustoffe, wie Korken, Stoff, Papier, Duplo usw. für den Hausbau gewinnen.

Bevor sich die Königin für ein Haus entschied, gab es einen leckeren Zvieri.

Nachdem die Königin ihr perfektes Haus gefunden hatte, gab sie das Eichhörnchen wieder heil der Hexe zurück. Es war ein toller Tag.



Aufwertung seltener Waldstandorte

Das St.Galler Stadtgebiet umfasst einige Waldstandorte, die in der Schweiz selten sind. Die typische Vegetation dieser Wälder gilt es daher zu erhalten und zu fördern. Zu diesem Zweck wurden im Herbst/Winter 2010 in drei Beständen waldbauliche Eingriffe durchgeführt. Dadurch sollen sowohl seltene Arten der Baumschicht als auch der Strauch- und Krautschicht gefördert werden.

Neben seltenen Auewaldstandorten beherbergt St.Gallen auch seltene Waldstandorte in Tobeln und auf sogenannten Kreten. Auf diesen vorstehenden Felsrippen herrschen ganz besondere Standortbedingungen. Auf kleinster Fläche unterscheiden sich Besonnung, Windexposition, Bodenverhältnisse und Nährstoffverfügbarkeit und damit die Artenzusammensetzung des Waldes und der Bodenvegetation.

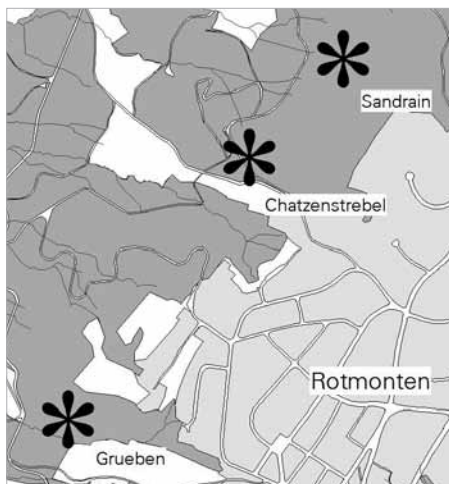
Natürliche Bedingungen

Von Natur aus sind besonders die Standorte auf den Rippen sehr licht. Wenn viel Sonne durch das Kronendach dringt sind die Voraussetzungen für eine vielfältige und teilweise seltene Kraut- und Strauchschicht gegeben. Durch waldbauliche Massnahmen wurden diese Standorte nun aufgewertet und damit Bedingungen für die typischen

Lebensgemeinschaften verbessert oder neu geschaffen.



Das Waldstück Chatzenstebel: Trockenstandort auf steiler Molassefelsrippe



Lage der Waldgebiete in denen die Massnahmen durchgeführt wurden

Die Eingriffe fanden im Winter 2010/11 in den Gebieten Chatzenstebel, Sandrain und Grueben statt. Der Kanton sowie die Ortsbürgergemeinde St.Gallen übernahmen als Eigentümer die Hauptarbeit. Besonders die steilen Hänge sind für Holzfällarbeiten schwer zugänglich. Da der Aufwand für forstliche Massnahmen sehr hoch ist, liegt der letzte Eingriff meist länger zurück. Im Waldstück Grueben wurden daher auf 4 ha ca. 600 m³ Holz entnommen. Dieses Holz wurde verkauft und deckt damit einen kleinen Anteil der Kosten ab.

Förderung seltener Arten

Ziel der Eingriffe war es, mehr Licht auf den Waldboden zu bringen. Davon profitieren je nach Standort unterschiedliche lichtliebende Arten. Zu nennen wäre hier beispielsweise

die Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*). Der Strauch ist zwar nicht gefährdet, aber von Natur aus selten und in seiner Ausbreitung auf diese besonderen Standorte beschränkt.

Die Berg-Segge (*Carex montana*) wird sich dank der Auflichtungen ebenfalls ausbreiten können. Die Halbschattenpflanze ist namensgebend für den Bergseggen-Buchenwald und bedeckt den Boden dieser Wälder natürlicherweise in dichten Rasen.

In den Orchideen-Föhrenwäldern wird das Langblättrige Waldvögelein (*Cephalanthera longifolia*) wieder häufiger werden. Die Orchidee mit schneeweissen Blüten ist auf trockene und nährstoffarme Wälder angewiesen.



*Blühende Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*)*



Langblättriges Waldvögelein (Cephalanthera longifolia)

Auf einigen Kreten wurden die typischen aber konkurrenzschwachen Föhren und Mehlbeeren stark bedrängt. Um sie zu fördern wurden Buchen und Eschen entnommen und häufige Sträucher wie der Liguster teilweise entfernt.

Ebenfalls gefördert wurde ein wertvoller Eibenbestand im Waldstück Grueben. Er ist eine regionale Besonderheit, da solch ein vitales und natürlich entstandenes Vorkommen der Baumart selten ist.

Sowohl stehendes als auch liegendes Totholz wurde bei allen Eingriffen im Wald belassen. Um auch in Zukunft hohe Totholzanteile und eine grosse Strukturvielfalt zu sichern wurden Altholzinseln angelegt und dauerhaft

markiert. Die Bäume auf diesen Flächen haben bereits ein hohes Alter erreicht und sollen gezielt erhalten beziehungsweise der natürlichen Alterung überlassen werden.

Folgeeingriffe

Der Erfolg der Auslichtungen muss durch Folgeeingriffe sichergestellt werden, da die vorhandenen Lücken schnell wieder zuwachsen. Ausserdem besteht auch in anderen Waldgebieten grosses Potential zur Förderung der Biodiversität. Es werden also auch in den kommenden Jahren weitere Massnahmen durchgeführt werden.

*Juliane Spiegelhalter, Fachstelle
Natur und Landschaft,
Stadtplanungsamt St.Gallen*

Der Blaue Eichenzipfelfalter

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Es gibt bei uns mehrere Zipfelfalterarten. Sie gehören zu den Bläulingen, die alle geringe Flügelspannweiten aufweisen. Beim Blauen Eichenzipfelfalter sind es 28 bis 33 mm.

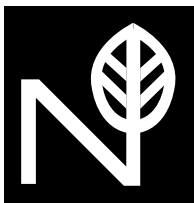
Zipfelfalter heissen sie, weil sich an den Hinterflügeln je ein kleiner zipfelförmiger Fortsatz befindet. Die Flügeloberseiten beim Blauen Eichenzipfelfalter-Männchen sind matt dunkelblau mit schwarzem Rand. Jene des Weibchens sind schwarzbraun mit zwei leuchtend blauen Flecken auf den Vorderflügeln. Die Flügelunterseiten sind bei beiden Geschlechtern grau mit einer weissen, gezackten Binde vorne und einem runden, kleinen orangen Fleck hinten, der in der Mitte einen schwarzen Punkt aufweist.

Diese Falter sind scheu und schwer zu beobachten. Sie leben ausschliesslich an Eichen, meist im besonnten Kronenbereich, wo sie die zuckerhaltigen Ausscheidungen, den so genannten Honigtau von Blattläusen aufsaugen. Nur selten fliegen die Falter an heissen Tagen zum Boden herab um an feuchten Stellen Wasser aufzusaugen.

Die Flugzeit dauert von Juli bis August. Die Weibchen heften ihre Eier an die Blütenknospen der Eichen. Die vollentwickelten, winzigen Räumchen überdauern den Winter in den Eiern. Erst im April schlüpfen sie und ernähren sich von den Blütenknospen, in die sie sich hineinbohren. Später nagen sie auch an Eichenblättern.

Die Raupen sind ausgezeichnet getarnt durch ihre Färbung und Zeichnung, vor allem wenn sie sich neben den Schuppen der Blütenknospen aufhalten. So sind die Raupen noch schwieriger zu finden als die Falter. Vor der Verpuppung, die im Juni erfolgt, erreichen sie eine Länge von 15 mm. Die ausgewachsenen Raupen lassen sich von den Bäumen zu Boden fallen und verstecken sich unter dünnen Blättern oder im Moos, wo sie sich in einem lockeren Gespinst verpuppen.

Den abgebildeten Falter habe ich im Jahr 1999 fotografiert und erst neun Jahre später konnte ich wieder ein Exemplar finden und fotografieren, dazu noch zwei ausgewachsene Raupen.



Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St.Galler Naturschutznachrichten

Nr. 143 August 2011 35. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid
Redaktionskommission: Elda Heiniger, Vreni Lerche,
Barbara Schibler, Ursula Schmid
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggenrainstrasse 26
9404 Rorschacherberg
E-Mail: nvs@stgallen.com
http: www.nvs-sg.ch
Postkonto: 90-16478-1
Telefon: 071 277 19 68
NSJG Jugendgruppe: www.nsjg.ch
Druck: Peter Nusch & Co.
St. Jakobstrasse 60, 9000 St. Gallen
071 245 14 03

**Die nächsten St.Galler Naturschutznachrichten (Nr. 144)
erscheinen im November 2011**

Redaktionsschluss ist am 2. September 2011

Umschlagbilder: Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

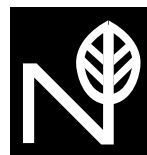
Titelblatt: Blauer Eichenzipfelfalter, Weibchen
Schlussblatt: Ausgewachsene Raupe, ca. 15 mm

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St. Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name
Vorname
Str./Nr.
PLZ/Wohnort
Unterschrift

Senden an: Sekretariat NVS
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg